



**Musterfortbildungscurriculum
für Medizinische Fachangestellte
„Diabetologie“**

1. Auflage 2021

© Bundesärztekammer, Arbeitsgemeinschaft der deutschen Ärztekammern.

Das vorliegende Musterfortbildungscurriculum wurde vom Vorstand der Bundesärztekammer (Wahlperiode 2019/2023) in seiner Sitzung vom 11./12.11.2021 beschlossen.

Die in diesem BÄK-Musterfortbildungscurriculum verwendeten Personen- und Berufsbezeichnungen beziehen sich gleichwertig auf alle Geschlechter.

Inhaltsverzeichnis

1	Vorbemerkungen und Zielsetzungen	4
1.1	Ziel und Aufbau.....	5
2	Hinweise und Durchführung.....	5
3	Empfehlungen und Anerkennungen	6
4	Musterfortbildungscurriculum „Diabetologie“	6
4.1	Dauer und Gliederung	6
4.2	Teilnahmevoraussetzungen	6
4.3	Handlungskompetenzen	7
4.4	Überblick über Inhalte und Stundenverteilung	8
4.5	Kenntnisse und Fertigkeiten.....	8
5	Abschluss, Lernerfolgskontrolle und Zertifikat	11

1 Vorbemerkungen und Zielsetzungen

Die Aus- und Fortbildung der Medizinischen Fachangestellten (MFA) orientiert sich an den Erfordernissen der medizinischen Versorgung. Diese sind wesentlich geprägt durch den medizinisch-wissenschaftlichen Fortschritt und die Auswirkungen des demografischen Wandels. Ältere und chronisch kranke Patientinnen bzw. Patienten werden an Zahl zunehmen und deren intensive Versorgung gewinnt zunehmend an Bedeutung. Die Verkürzung der Liegezeiten im stationären Bereich führt darüber hinaus zu einer zunehmenden Verlagerung der diabetologischen Versorgung in den ambulanten Bereich. Die Delegation von Leistungen auf entsprechend qualifizierte MFA stellt deshalb eine notwendige und sinnvolle Option für die Unterstützung und Entlastung von Ärztinnen bzw. Ärzten dar.

Das vorliegende Musterfortbildungskonzept trägt dieser Entwicklung Rechnung und basiert auf den speziellen Anforderungen in der Diabetologie. Prävention und Früherkennung bekommen einen größeren Stellenwert. Das GKV- Versorgungsstrukturgesetz und das Gesetz zur Änderung des Vertragsarztrechts und anderer Gesetze (Vertragsarztrechtsänderungsgesetz-VÄndG) lassen neue Versorgungsstrukturen zu, die mit der Bildung größerer spezialisierter Praxen und moderner technischer Ausstattung einhergehen. Aus Qualitätssicherung, Zertifizierung und Telematik ergeben sich neue Herausforderungen.

Das vorliegende Musterfortbildungscurriculum wurde durch die Landesärztekammer Thüringen, unter Einbeziehung der Bundeärztekammer, erstellt, mit der Thüringer Gesellschaft für Diabetologie und Stoffwechselkrankheiten e. V. beraten sowie mit dem Verband medizinischer Fachberufe e. V. (VmF) abgestimmt.

Das Musterfortbildungscurriculum wurde im Ausschuss „Medizinische Fachberufe“ der Bundesärztekammer (Wahlperiode 2019/2023) am 23.09.2021 beraten, vom Vorstand der Bundesärztekammer in seiner Sitzung vom 11./12.11.2021 beschlossen und den Landesärztekammern zur einheitlichen Anwendung empfohlen.

1.1 Ziel und Aufbau

Das vorliegende Musterfortbildungscurriculum zielt auf Vertiefung und Erweiterung von Wissen, Fertigkeiten und Fähigkeiten von MFA im Bereich der fachspezifischen Versorgung von Patientinnen und Patienten mit Diabetes mellitus, die über den Kenntniserwerb durch vereinzelte Fortbildungen und das „learning by doing“ deutlich hinausgehen. Medizinische Fachangestellte unterstützen die Ärzteschaft bei der Planung, Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen.

MFA führen delegierbare ärztliche Tätigkeiten qualifiziert durch, dokumentieren die Behandlungsschritte und informieren sachgerecht die Ärztinnen und Ärzte sowie die weiteren Mitarbeitenden im Team. Darüber hinaus motivieren sie die Patientinnen und Patienten zu präventiven Maßnahmen und begleiten sie kommunikativ achtsam und situationsgerecht im Umgang mit ihrer Krankheit.

Der Aufbau des Musterfortbildungscurriculums erfolgt in Modulen, deren Ziele in der Erweiterung der Handlungskompetenzen von MFA begründet sind.

2 Hinweise und Durchführung

Im vorliegenden Musterfortbildungscurriculum sind die Zielvorgaben in Form von Handlungskompetenzen formuliert und durch eine Gliederung der Inhalte nach fachsystematischen Gesichtspunkten unterlegt. Das Musterfortbildungscurriculum ist von Veranstaltern in einen didaktisch-methodischen Lehrplan zu gestalten, der Theorie und Praxis verbindet. Denkbar und sinnvoll sind sowohl Wochen- als auch Wochenendkurse. Das Modulprinzip ist hierbei zu beachten.

Fall- und gruppenbezogene sowie insbesondere handlungsorientierte Lernformen ist der Vorzug vor eher kognitiv ausgerichteten Vortragsformen zu geben. Geeignete Lernformen sind ebenfalls eLearning bzw. Blended-Learning. Der eLearning-Anteil kann maximal 30 Prozent betragen und bezieht sich hierbei auf den Gesamtlehrgang (120 UE).

Die Kursgröße soll 16 Teilnehmende nicht überschreiten. Für die praktischen Anteile sind Gruppengrößen von maximal 8 Teilnehmende einzurichten. Ein Kurstag sollte nicht mehr als maximal 10 Unterrichtseinheiten umfassen.

3 Empfehlungen und Anerkennungen

Es empfiehlt sich, dass Anbieter dieser Fortbildungsmaßnahme vorab eine Anerkennung durch die zuständige Landesärztekammer vornehmen lassen.

Kompetenzen und Lerninhalte zu den Bereichen Kommunikation und Gesprächsführung sowie Wahrnehmung und Motivation (2 x 8 UE) sind als „eigenständige“ bzw. übertragbare Module gestaltet. Einmal in einem anderen Curriculum der Bundesärztekammer oder einer Landesärztekammer abgeleistet, werden sie innerhalb eines Zeitraumes von fünf Jahren auf das vorliegende Musterfortbildungscurriculum anerkannt.

Das Musterfortbildungscurriculum kann als Wahlteil für die Aufstiegsfortbildung „Fachwirt/in für ambulante medizinische Versorgung“ gemäß § 1 Abs. 4 in Verbindung mit § 54 Berufsbildungsgesetz (BBiG) durch die Landesärztekammern anerkannt werden.

4 Musterfortbildungscurriculum „Diabetologie“

4.1 Dauer und Gliederung

120 Unterrichtseinheiten (UE) in Form eines berufsbegleitenden Lehrganges, der fachtheoretischen und fachpraktischen Unterricht umfasst.

4.2 Teilnahmevoraussetzungen

Die Teilnahme an der Fortbildung setzt:

- die Berufsausbildung und erfolgreiche Prüfung zur/zum Medizinischen Fachangestellten

oder

- die Berufsausbildung und erfolgreiche Prüfung zur/zum Arzthelfer/in

oder

- die Berufsausbildung und erfolgreiche Prüfung nach Pflegeberufegesetz

oder

- die dreijährige Berufsausbildung und erfolgreiche Prüfung in einem anderen medizinischen Fachberuf

und

- eine mindestens 2-jährige Tätigkeit in einer internistischen, pädiatrischen oder allgemeinmedizinischen Praxis/Einrichtung voraus.

4.3 Handlungskompetenzen

Medizinische Fachangestellte verfügen über gute medizinische Fachkenntnisse und unterstützen Ärztinnen und Ärzte bei der Diagnostik und Therapie wichtiger diabetologischer Krankheitsverläufe. Die Tätigkeiten von MFA im Bereich der Diabetologie erfolgen nach Delegation durch die verantwortliche Ärztin bzw. den verantwortlichen Arzt.

MFA sollen folgende Kompetenzen erlangen:

- Bei der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Diagnosemaßnahmen und Messungen, inkl. der Plausibilitätsprüfung fach- und situationsgerecht mitwirken
- Schulungs- und Trainingsmaßnahmen für Patienten und Angehörige planen, durchführen und bewerten
- Situationsgerecht mit Patientinnen und Patienten sowie Angehörigen kommunizieren (sowohl während des Aufenthaltes in der Praxis als auch im Rahmen von Besuchen in der Häuslichkeit und Pflegeeinrichtungen)
- Situationsgerecht bei Abweichungen oder Zwischenfällen reagieren und kommunizieren sowie in Notfallsituationen und bei Sofortmaßnahmen mitwirken
- Er/Sie kooperiert mit allen an der Patientenbetreuung mitwirkenden Personen und Institutionen
- Handlungs- und prozessorientiert Planungs- und Organisationsmaßnahmen sowie qualitätssichernde Aufgaben unter Berücksichtigung der weiteren im Qualitätsmanagement definierten Prozesse durchführen
- Sachgerecht die Einhaltung der verordneten Medikation dokumentieren und überwachen
- Patientinnen und Patienten zu präventiven Maßnahmen ermutigen und beraten
- Hygieneregeln sicher patienten- und situationsgerecht anwenden, infektiionsprophylaktische Maßnahmen fachkundig durchführen und Medizinprodukte nach ärztlicher Delegation sachkundig anwenden

4.4 Überblick über Inhalte und Stundenverteilung

Fachtheoretischer und fachpraktischer Unterricht	120 Unterrichtseinheiten (UE)
1. Kommunikation und Gesprächsführung	8 UE
2. Wahrnehmung und Motivation	8 UE
3. Grundlagen Epidemiologie, Definitionen, Klassifikation, Pathophysiologie, Klinik und Krankheitsverlauf des Diabetes mellitus	18 UE
4. Diagnostik und Verlaufskontrolle	6 UE
5. Behandlungsstrategien	18 UE
6. Schulung und Training und DMP-Grundlagen	28 UE
7. Diabetische Folge- und Begleiterkrankungen	12 UE
8. Arzneimittel-, Heil- und Pflgemittelverordnungen	4 UE
9. Notfälle in der Diabetologie/Verhalten bei Sondersituationen	6 UE
10. Diabetes und Recht	6 UE
11. Diabetesprävention	6 UE
Gesamt	120 UE

4.5 Kenntnisse und Fertigkeiten

1. Kommunikation und Gesprächsführung	8 UE
1.1. Techniken der Kommunikation anwenden	
1.2. Gesprächsführung insbesondere mit spezifischen Patientengruppen und Angehörigen beherrschen	
1.3. Telekommunikation durchführen	
1.4. Konfliktlösungsstrategien einsetzen	
1.5. Sich mit der Berufsrolle auseinandersetzen	
1.5.1. Nähe-Distanz-Regulierung	
1.5.2. Notwendigkeit kollegialer Reflexion	
2. Wahrnehmung und Motivation	8 UE
2.1. Modelle der Selbst- und Fremdwahrnehmung verstehen	
2.2. Motivation und Bedürfnisse einschätzen	
2.3. Patienten und betreuende Personen zur Mitwirkung motivieren	

- 2.4. Besonderheiten spezifischer Patientengruppen berücksichtigen
- 2.5. soziales Umfeld einschätzen
- 3. Grundlagen der Epidemiologie, Definitionen, Klassifikation, Pathophysiologie, Klinik und Krankheitsverläufe bei Diabetes mellitus 18 UE**
 - 3.1. Begriffsbestimmung verstehen
 - 3.2. Typenspezifische Pathophysiologie und Klinik, incl. Gestationsdiabetes verstehen
 - 3.3. Krankheitsverläufe und Prognose des Diabetes mellitus kennen
- 4. Diagnostik und Verlaufskontrolle 6 UE**
 - 4.1. Diagnostische Parameter zur Erfassung des Diabetes kennen
 - 4.2. Nachweis und Bewertung entsprechender Risikofaktoren (Lipide, Harnsäure, Nierenfunktion, Entzündungsparameter) kennen
 - 4.3. Verlaufskontrolle (sporadisch, systematisch; Notwendigkeiten) terminieren
 - 4.4. Glucose-Messung: Selbstmessung, kontinuierliche Messmethoden beherrschen und vermitteln können
- 5. Behandlungsstrategien 18 UE**
 - 5.1. Bedeutung und Möglichkeiten nicht medikamentöser Therapien verstehen
 - 5.2. Einsatz oraler Antidiabetika, Insulinsubstitution kennen
 - 5.3. Kennen von nationaler und internationaler Behandlungsempfehlungen (DDG: Praxis-Empfehlungen, NVLL, EASD/ADA Konsensus)
 - 5.4. Spezifische orale Diabetestherapien nach Wirkungsweise, Indikation, Dosierungen und Nebenwirkungen unterscheiden
 - 5.5. Arten und Wirkungsweise verschiedener Formen der Insulintherapie einschließlich deren praktische Handhabung kennen
 - 5.6. Umgang mit verschiedenen Devices zur Insulinapplikation, incl. Grundlagen der Insulinpumpentherapie beherrschen
 - 5.7. Bedeutung und Wirksamkeit der bariatrischen Operationen bei Diabetes mellitus kennen
- 6. Schulung / Training und DMP-Grundlagen 28 UE**
 - 6.1. Kommunikation, Empathie und Informationsweitergabe im Krankheitsbild des Diabetes mellitus

6.1.1. Altersspezifische Besonderheiten der Kommunikation kennen, insbesondere:

6.1.1.1. Kinder mit Diabetes

6.1.1.2. Diabetes-Patienten mit Demenz

6.1.1.3. Schwangere mit Gestationsdiabetes

6.1.2. Diabetes als lebensverändernde Diagnose verstehen

6.1.2.1. Verständnis und Empathie im Patientenumgang

6.1.3. Einfache und verständliche Informationsweitergabe beherrschen

6.1.3.1. Patientengerechte „Übersetzung“ von medizinischer Terminologie

6.1.3.2. Überprüfung des Vermittlungserfolges

6.1.4. Telekommunikation und Telemonitoring anwenden

6.2. Strukturierte und zertifizierte Schulungsprogramme kennen und bei deren Umsetzung mitwirken

6.3. Vermittlung differenzierter Schulungsindikationen und Schulungsinhalte beherrschen

7. Diabetische Folge- und Begleiterkrankungen

12 UE

7.1. Differenzierung nach Mikro- und Makroangiopathie verstehen

7.1.1. Klinische Manifestationsformen der Makroangiopathie

7.1.2. Klinische Manifestationsformen der Mikroangiopathie (diab. Nephropathie, Retinopathie)

7.2. Formen und Bedeutung der Polyneuropathie kennen

7.3. Hauterkrankungen bei Diabetes mellitus kennen

7.4. Bedeutung der nichtalkoholischen Steatohepatitis (NASH) kennen

7.5. Bedeutung und Behandlung von Fettstoffwechselstörungen kennen

7.6. Metabolisches Syndrom erklären können

7.7. Methoden der Früherfassung von Folge- und Begleiterkrankungen kennen

7.8. Formen, Häufigkeit und Behandlungsstrategien bei Diabetischem Fußsyndrom kennen

7.9. Formen und Ursachen diabetesassoziierter Störungen kennen

- 8. Arzneimittel – Heil- und Pflgemittel-Verordnungen** **4 UE**
8.1. Aktuelle Verordnungsrichtlinien kennen und umsetzen
- 9. Notfälle in der Diabetologie/Verhalten bei Sondersituationen** **6 UE**
9.1. Hypoglykämien auslösende Faktoren und klinische Merkmale kennen sowie Früherfassung und notwendige Maßnahmen kennen
9.2. Erstmaßnahmen und präventive Folgemaßnahmen kennen
9.3. Ketoazidose beschreiben
9.4. Diabetisches Koma nach Art, Klinik, Therapieerfordernis differenzieren
9.5. Besonderheiten auf Reisen beachten
- 10. Diabetes und Recht** **6 UE**
10.1. Mögliche Einschränkung der Fahrtauglichkeit bei potenziell Hypoglykämie induzierenden Therapiemaßnahmen kennen
10.2. Arbeitsrechtliche Aspekte berücksichtigen, u.a.:
10.2.1. Bedienen von Maschinen
10.2.2. Arbeiten in großer Höhe
10.2.3. Zusätzliche Pausen zur BZ-Messung und Insulinapplikation
- 11. Diabetesprävention** **6 UE**
11.1. Ernährungsgewohnheiten anpassen
11.2. Notwendigkeit und Inhalte von Check-Up Untersuchungen kennen

5 Abschluss, Lernerfolgskontrolle und Zertifikat

Die Fortbildung ist in einem Zeitraum von höchstens 5 Jahren zu absolvieren.

Die erworbenen Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten sind in einer schriftlichen Lernerfolgskontrolle von höchstens 60 Minuten nachzuweisen. Die Lernerfolgskontrolle kann einmal wiederholt werden.

Nach erfolgreicher, bescheinigter Teilnahme an der Gesamtfortbildung und nach bestandener Lernerfolgskontrolle erhalten die Teilnehmenden ein Zertifikat des Veranstalters.